

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Rendörfel, Ortmanndorf, Wülken St. Nicola, St. Jacob, St. Michela, Slangendorf, Thurm, Niedermülken, Ruchsnappel und Zirichheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

54. Jahrgang.

Nr. 220.

Veranschlagter Anschlag: Nr. 7.

Mittwoch, den 21. September

Telegramm-Adresse: Tageblatt.

1904.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwidauerstraße 397, alle kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Im Güterrechtsregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute eingetragen worden, daß der Gastwirt Herr **Karl Ernst Gläser** und dessen Ehefrau **Rosalie Ernestine geb. Knoch**, beide in Rüdorf, Gütertrennung vereinbart haben.

Lichtenstein, am 17. September 1904.

Königliches Amtsgericht.

Mittwoch, den 21. September 1904

findet im Anschluß an die gemeinschaftliche Sitzung der beiden städtischen Kollegien im kleinen Saale des Rathstellers

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

Tagesordnung.

1. Aendernde Beschlusfassung über Beschotterung der Stübel- und Webendorfer Straße.
2. Nachbewilligung der durch Herstellung von Plattentrottoir in der Gartensteiner Straße entstandenen Kosten.
3. Beschlusfassung, die Einlegung der projektierten Gallberger Wasserleitung in die Ködlicher Straße betr.
4. Bewilligung der erforderlichen Mittel zur besseren Beleuchtung des Chemnitzerberges und der Schützenstraße.
5. Beschlusfassung wegen Aufstellung des Denkmal-Brunnens auf dem Marktplatz.
6. Uebertragung der Neugebauerstiftung vom Hospitäl zum heiligen Kreuz auf die Stadtgemeinde.

Hierauf geheime Sitzung.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 20. Sept. Nach einer Meldung aus Tokio machten die Russen am Sonntag abend einen Ausfall aus Port Arthur, um die Höhen bei Chelshan zurück zu erobern. 6 Bataillone nahmen an dem heftigen Ansturm teil, wurden aber von den Japanern mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

Mukden, 20. Sept. Das japanische Heer rückt in breiten Fronten gegen Mukden vor, der linke Flügel von Liaojang, der rechte in dem Gebirge, etwa bei den Kohlengruben Tschun, 40 Kilometer östlich von Mukden. In Mukden verhält sich die Bevölkerung ruhig. Das Selbstbewußtsein der Truppen ist zurückgekehrt. Die Beamten sollen neuerdings nicht mehr ganz gefügig sein und eher geheimen Weisungen der Japaner folgen.

Petersburg, 20. Sept. Nach einer Meldung aus Chardin entsalten die Japaner neuerdings im Norden Koreas eine lebhaftere Tätigkeit. Ein Detachement wurde auf dem Hanheung gesehen.

Rom, 20. Sept. Die „Tribuna“ berichtet aus Liaojang über den Vormarsch der Japaner nach Mukden folgendes: Kuroki befindet sich auf der rechten Flanke, Rodzu im Zentrum und Oku auf der linken Flanke. Eine 4. Armee bestehend aus in Ruutschwang gebildeten Truppen befindet sich auf dem äußersten linken Flügel. Die Armee Kurokis ist um 2 Divisionen verstärkt worden. Die japanischen Streitkräfte werden auf 300 000 Mann mit 850 Geschützen veranschlagt. Kuroki hatte seinerseits Verstärkungen erhalten, welche es ihm erlauben werden, nötigenfalls die Offensive zu ergreifen. Man erwartet die Entscheidungsschlacht jeden Tag. In Tieling ist alles vorbereitet, um den Russen zu gestatten, ev. weiter nach Norden zurückzugehen.

London, 20. Sept. Eine soeben nach England zurückgekehrte hochgestellte europäische Persönlichkeit, welche lange Zeit in Tokio ansässig war und in der Lage ist, mit den japanischen Geist vertraut zu sein, erklärt, daß die innere Lage Japans Beforgnis erzeuge und nicht ungefährlich ist. Die japanische Regierung habe bei dem Pekinger Hof dahin zu wirken gesucht, daß chinesische Truppen sofort nach Räumung der Mandschurei durch die Russen die Mandschurei besetzen. Die chinesische Regierung hat dies abgelehnt und zum Zeichen ihrer Neutralität einen Teil der Truppen des Generals Mor zurückgezogen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Friedrichruh. Die Beisehung Fürst Bismarcks erfolgt am Mittwoch, den 21. d. M., im hiesigen Mausoleum. Es sind bereits zahlreiche Bei-

leidstelegramme hier eingegangen, darunter von Kaiser Wilhelm und dem König von England.

* Ein Südwest-Afrikaner schreibt: Der Fortgang der militärischen Operationen im Sandfelde zeigt nun, daß die Truppen nolens volens die Herero-Massen der englischen Grenze zutreiben; Major v. Florff erreichte bei Ominaua Naua nächst dem Wege von Epata nach Epukiro am 9 d. M. eine wegen Ermattung des Viehes zurückgebliebene Hereroverst, man kann also annehmen, daß an diesem Tage die Hauptmasse der Kaffern bereits in der Nähe der nur 50 bis 60 km von Naua entfernten Polizeistation Epukiro angekommen war. Hauptmann v. Heydenbreck scheint mit seiner Kolonne daselbst nicht eingetroffen zu sein. Oberst Deimling, dem in einiger Entfernung die Kolonne Meister folgt, sucht nun die von Epata nach Epukiro führende Rückzugslinie der Kaffern zu durchstoßen, während Major v. Reizenstein in breiter Front sich hinter den übrigen Kolonnen nachbewegt und sorgfältig die wichtigsten Wasserstellen besetzt. Der erprobte Major von Eitorff folgt den Herero hart auf den Fersen. Nun muß es sich innerhalb weniger Tage entscheiden, ob die Kaffern längs Omuramba Epukiro mit Umgehung der Polizeistation Rietfontain oder bei Ombuohange, Korikas, Basis und Babibai östlich von Gobabis sich nach Britisch-Betschuanaland begeben werden. Die englische Grenze ist nicht mehr fern.

* Prinzessin Luise von Koburg veröffentlicht in der Wiener „N. Fr. Pr.“ eine Erwiderung auf die von uns ausgangsweise veröffentlichte Erklärung des Sanitätsrats Pierson. Sie sagt: „Piersons Gutachten ist mehr das Jammergeschrei eines blamierten Wächters, als die ernste Begründung eines Gelehrten. Ich leugne nicht, Pierson lange als meinen Freund betrachtet zu haben. Er gab sich mir gegenüber wie ein Vater; ich hatte alles Vertrauen zu ihm. In Gefangenschaft, von allen verlassen, betrogen, gedemütigt, hielt ich ihn der Rolle, die er spielte, für unfähig. Es kam aber der Moment, wo mir die Augen aufgingen, und dann spielte auch ich Komödie und besser als Dr. Pierson, denn ich bin ihm durchgegangen. Alle meine Bewegungen in der Anstalt, jede Ausfahrt wurde durch Telegramme und Weisungen aus Wien bestimmt. Stets waren der begleitende Arzt und die Gesellschafterin mit Revolvern bewaffnet. Ich wende mich jetzt an Herrn Dr. Pierson und frage ihn: Sagen Sie mir, worin besteht mein Schwachsinn, meine Krankheit? Sie können, Sie wollen die Wahrheit nicht sagen! Gut, ich werde ihnen antworten! Meine Krankheit war und ist Wahnwitz; er war auch das Hindernis zu meiner Freilassung! Das haben Sie mir selbst gesagt, und die Ärzte haben es mir wiederholt. Jetzt weiß ich ungefähr, was in den Augen des Dr. Pierson gilt.“

Rußland.

* Die Judenhege in Smela. Bei der Judenhege in Smela vom 4. und 5. September sind gegen 50 Juden mehr oder weniger schwer verwundet worden, von den Ruhestörern keiner, da bei der Ankunft des Militärs alles auseinanderlief. Etwa 250

Freibank. Heute Mittwoch, den 21. Septbr., von früh 8 Uhr ab Fleischverkauf (frisches Rindfleisch), à Pfd. 40 Pfg.

Muz- u. Brennholz-Auktion

auf Oberwaldenburger Revier.

Es sollen am

Donnerstag, den 22. September a. e., von vormittag 8 Uhr ab

im Mineralbade Hohenstein-Ernstthal

649 N.-Stämme bis 22 cm Mittenstärke,

20 " " 23/40 " Oberstärke,

12,280 " " 8/23 " Unterstärke,

6430 " " 5/9 " "

1200 " " 10/14 " "

3 Nm. N.-Brennscheite, ca. 100 Nm. N.-Schneidelreisig,

1 " L.-Brennrollen, ca. 17⁷⁰ Weidht. L.- u. N.-Brennreisig,

38 " N. " ca. 12 Langhausen L.- u. N.-Reisig

aufbereitet in den Abteilungen 21-63, versteigert werden.

Königliche Forstverwaltung Oberwaldenburg.

Juden sind obdachlos. Gegen 100 Wäden wurden ausgeraubt. Die Polizei ist beschäftigt, das geraubte Gut aufzusuchen. In das Handwerkeramt werden ganze Ballen von in jüdischen Häusern geraubten Sachen eingebracht. Smela ist einer der reichsten und bestergerichteten Flecken des Südwestgebietes. Es hat 25 000 Einwohner, wovon die Hälfte Juden sind.

Aus Stadt und Land

Lichtenstein, 20. September.

* Ausstellung. Im Speisesaale des Hotels „Goldner Helm“ sind Mittwoch, den 21. September und folgende Tage nachm. 5 bis 8 Uhr die nächsten Sonntag zur Auspielung gelangenden Gegenstände der Denkmals-Lotterie zur Besichtigung ausgestellt. Wir versehen nicht, alle Interessenten auf die gebotene günstige Gelegenheit, schon vorher das eventuelle zu Gewinnende in Augenschein nehmen zu können, besonders aufmerksam zu machen. Lose à 1 Mark sind noch zu haben in der Tageblatt-Druckerei (Otto Koch), Zwidauerstraße, schrägüber Hotel „Goldner Helm“.

* Zur Mitarbeiterschaft am lokalen Teil unseres Blattes möchten wir unsere Abonnenten freundlich auffordern. Fast ein jedes Blatt hat in seiner Abonnentenschar einige Leute, die in freundlicher Weise alle wichtigen Vorkommnisse der Expedition mitteilen und derselben dadurch manchen guten Dienst erweisen. Allenfalls hat der Abonnent Gelegenheit, „seine“ Zeitung durch umgehende Mitteilung allgemein interessierender Ereignisse in dem Bestreben zu unterstützen, stets das Neueste vom neuen zu bringen. Jede Meldung, sei es, daß irgendwo ein Feuer ausgebrochen ist, sei es, daß ein Unglück passierte oder ein Verbrechen entdeckt wurde, ist für die Redaktion der Zeitung äußerst wichtig und muß derselben sofort per Telephon u. übermittlelt werden. Ein jeder Verlag nimmt solche Mitteilungen seiner Abonnenten mit Freuden entgegen und erseht gern die Auslagen. — Auch wir möchten unsere Leser bitten, durch freundliche Mitarbeiterschaft am lokalen Teil unsere Zeitung unsere Redaktion zu unterstützen und ihnen zurufen für die Lokalberichterstattung unseres Blattes: „Freiwillige vor!“

* Ich brauche nicht zu annonciieren, meine Kunden kommen auch ohne Insertion und wissen, auch wenn ich nicht inseriere, daß ich noch da bin, so wird mancher Geschäftsmann sagen, wenn er zur Insertion aufgefordert wird. Es herrscht leider noch immer bei vielen Geschäftleuten die Ansicht, daß das Inserieren „Geldwegwerfen“ sei und daß man keinen Deut mehr verdiene, wenn man auch noch so fleißig in der Lokalzeitung annonciere. Einer solchen Ansicht muß aber ganz energisch widersprochen

Küchler. us Küchler.

ne. eip. G. und Um. von G. Reichel,

Leisch- und t

Einwohnerschaft chst, daß meinem ch übertragen zu henden nur mit

ld Gellert.

Sorten

ib- u.

-Tinte

aschengröße schließt rt Pilz inderei.

aröl

on 10-25 Pfg., en, empfiehlt

Eichler, auf Laug.

iechenden

lack, und glänzend, uch ausgewogen

schließt zum Kreuz.

etzmann. tigerfarb., weibl. Beschlechts, zu gegen Erstattung uholen

dorf Nr. 66.

wan

MMPSON'S

SCHUTZ-MARKE

N-PULVER

beste

chmittel

Welt

haben

in

meisten

käften.

zeige.

nach langem, guter Vater, tzer

st, eträbt an 1904

ne Post essen.

a 20. Sept.,

werden. Es heutzutage ein jeder Geschäftsmann, der einen ertragreichen Umsatz erzielen will, durch die Konkurrenzverhältnisse gezwungen, die Güte seiner Waren in den Zeitungen zu empfehlen, und immer von neuem das Publikum auf sein Geschäft aufmerksam zu machen. Besonders jetzt zum Herbst, wo das Geschäftsleben frisch pulsiert, wo für den Geschäftsmann nun bald die Zeit anbricht, in der er den größten Umsatz im ganzen Jahre erzielen will, da muß auch ein jeder unternehmender Geschäftsinhaber mit der Insertion im Lokalblatt beginnen und bei Zeiten wirksame Reklame machen. Je reger die Insertion, desto größer wird der Verdienst sein!

Die diesjährige Bezirksversammlung des Bundesbezirks Glauchau findet Sonntag, den 16. Oktober 1904, nachm. 3 Uhr im Theaterlokal in Glauchau statt.

Herr Paul Spiegel, der am Sonntag nachmittag um 5 Uhr vom Biergarten „Scheibe“ in Chemnitz aus in Begleitung eines Passagiers, des Herrn Rentner Fedor Breiting aus Gausitz bei Leipzig, eine Luftballonauffahrt unternahm, ist nach 1 1/2 stündiger Fahrt trotz starken Windes in der Nähe des Ritterguts Oberplanitz bei Zwickau mit seinem Begleiter glatt gelandet. Es wurde eine Höhe von 3650 m bei 2 Grad Kälte Neaumur erreicht.

Die letzten Tage haben recht kühles Wetter gebracht, stellenweise ist nachts sogar leichter Reif bereits eingetreten. In den Zimmern ist es so frisch geworden, daß ordentlich die Sehnsucht nach dem Ofen aufkommt. Dazu ist es aber doch noch etwas zu früh, und so wollen wir hoffen, daß das Thermometer sich wieder darauf besinnt, daß der Herbst kalendermäßig diese Woche erst anhebt.

Das Futter, das in Deutschland fehlt, wird Rußland liefern müssen. In Rußland ist besonders im Pater, wie überhaupt im Futter, eine gute, stellenweise sogar ungewöhnliche Ernte, was die Menge betrifft, erzielt worden.

Begiebt die Obstbäume. Die Dürre dieses Sommers hat in den heißen und trockenen Tagen den Obstbäumen arg zugefügt, denn es zeigt sich schon jetzt hier und da ein bedauerliches Absterben der Bäume. Der jetzt ab und zu niedergehende Regen darf nicht darüber täuschen, daß es in der Wurzelstiefe fast noch ebenso trocken ist als zuvor. Besonders ist der Regen in den Berglehnen und den steilen Hängen, die vielfach mit Obstbäumen besetzt sind, bis jetzt nicht sehr wirksam gewesen. Es ist daher höchste Zeit, die Obstbäume in dünnen Lagen zu begießen, wenn es nur irgend angänglich ist. Hierbei ist zu beobachten, daß die Stiehlöcher nicht dicht am Stamme, wie das so häufig geschieht, sondern im Kreise der Baumkrone angebracht werden, da nur so die Feuchtigkeit sofort von den fein verzweigten Saugwurzeln aufgenommen werden kann. Dasselbe gilt auch für das Begießen mit flüssigem Dünger. Wird in dünnen Lagen nicht gegossen, so können sich im nächsten Frühjahr noch mehr Beizen in den Obstplantagen einstellen, als die Opfer der Dürre und Hitze dieses Sommers.

Dies und Das. Bald treten wir vom Jahre — Das letzte Viertel an. — Der Frühling und der Sommer, — Wie schnell er doch verfliehet! — Wie schnell das Rad der Zeiten — Doch geht den ewigen Lauf, — So recht steigt es jetzt wieder — Vor unserm Auge auf. — Ja auf dem Welttheater — Folgt Bild gar rasch auf Bild, — Bald scheint die Sonne heiter, — Bald giebt es Stürme wild. — Hier kann man sich am Schönen — Von Herzensgrund erbau'n, — Und dort ist wieder Schleichtes — Gar viel und oft zu schau'n. — Doch mir's so immer bleiben, — Zu ändern ist dies nicht, — Am besten, wenn man wenig — Und gar nicht drüber spricht. — Um uns zu unterhalten, — Wie's ja noch vielerlei, —

Enterbt.

Roman.

Nach dem englischen frei bearbeitet von Clara Rehnau.

64. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Plötzlich fiel ihm ein, daß Lady St. Just wohl, um nicht erkannt zu werden, sich als eine Frau Smith eingeführt haben könne. Jetzt erinnerte er sich auch, daß ihre Besuche doch sonderbar geheimnisvoll waren. Welches Unheil hatte er angerichtet! Er mußte es wieder gut zu machen suchen.

„Dann irre ich mich jedenfalls“, entgegnete er; „man sollte doch eine Identität nie zu sicher behaupten. Ich sah die Dame nur einen Augenblick und glaubte sie als Lady St. Just zu erkennen.“

„Dies war eben ein Irrtum“, sagte Lord St. Just ein wenig kalt. „Es ist sehr unwahrscheinlich, daß meine Gattin ohne mein Wissen einen Besuch in Hammer Smith machen sollte; es ist immer gut, wenn man in bezug auf derartige Mitteilungen etwas vorsichtig ist.“ Er hatte des Doktors ängstliches Bestreben wahrgenommen, den Eindruck seiner Worte abzuschwächen, und dies hatte ihn noch mehr aufgereizt.

Doktor Vester bemerkte wohl die kühle Weise des Edelmannes und sagte ernst: „Mylord, ich bitte sehr, daß Sie meinen Irrtum nicht läbel nehmen. Würden Sie mir auch die Gunst erweisen, bei Lady St. Just keine Erwähnung derselben zu tun?“

Der gutmütige Peer lächelte. „Gewiß, wenn Ihnen ein Gefallen damit geschieht“, erwiderte er freundlich, und bald darauf trennten sich die Herren, beide mit unbehaglichen Gefühlen.

Zu Hause angekommen, ließ der Doktor augen-

Deshalb von andern Dingen — Hier auch die Rede sei. — Derbst ist's und Kirmesfeiern — Hält man jetzt überall, — Das ist für Alt' und Junge — Ein froh begrüßter Fall, — Und rings in Stadt und Lande — Singt jetzt ein lustig Lied — Der Rekrut, der froh nun — Zur Heimat wieder zieht, — Zur Heimat die verlassen — Gar bald muß der Rekrut, — Um ins Soldatenleben — Zu gehn mit frohem Mut, — Und mit ihm ist dem Wechsel — Noch mancher untertan, — Ob's Frühling oder Sommer — Mit Lust und Sonnenschein, — Ob's Winter ist, wie werden — Dann stets zufrieden sein!

Dresden. Wie wir meldeten, waren infolge des in einer hiesigen Wochenschrift wiedergegebenen Abdrucks eines von der früheren Kronprinzessin Luise von Sachsen an einen ihrer Söhne vor Jahren gerichteten Briefes Nachforschungen angestellt worden, um zu erfahren, wie das Schriftstück in die Hände jener Redaktion gelangt ist. Es hat sich hierbei herausgestellt, daß ein bei dem jungen Prinzen Bediensteter sich das Schriftstück angeeignet und in leichtsinniger Weise weitergegeben hat, was natürlich die sofortige Entlassung des Schuldigen nach sich zog.

Dresden. Buchhalter Thomann, der bekanntlich in Bad Elster der Prinzessin Luise von Koburg zur Flucht verhalf, wurde von der Firma Dyckerhoff & Widmann, in deren Diensten er stand, entlassen. Thomann war dieser Tage aus Paris zu seiner Familie zurückgekehrt, wird sich aber demnächst wieder nach Paris zurückgeben, da er nach seiner Angabe zum Privatsekretär der Prinzessin ernannt worden ist. Von Dresden aus zu Thomann gekommene Interozierer erfuhren von ihm nichts über die Fluchtart.

Leipzig. Die Direktion der Zwickau-Lugau-Oelsnitzer Kohlenwerke beschloß, die Winterpreise für Hausbrandkohlen um 4 bis 6 Mk. pro Doppelwagen zu erhöhen, für Maschinenkohlen dagegen es bei den jetzigen Preisen zu belassen.

Zwickau. Der 68 Jahre alte Weber Christian Klotz aus Siegenbrunn bei Kirchberg, welcher im Mai d. J. aus Eifersucht seiner Ehefrau den Hals durchschnitten und seinen jüngsten Sohn schwer verletzt hat, ist aus dem hiesigen Untersuchungsgefängnis in die Heilanstalt „Sonnenstein“ bei Pirna übergeführt worden, um auf seinen Geisteszustand längere Zeit beobachtet zu werden, da sich Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit ergeben haben.

Zwickau. Töblich verunglückt ist am Sonntag der hier bei einer Familie zum Besuch eingetroffene 72 Jahre alte Tuchmachermeister Gustav Schulze aus Grimmitzschau. Bei einer Ausfahrt, die der Genannte im Verein mit der Familie unternahm, schaute auf dem Wege zwischen Ederbach und Zwickau das Pferd und ging durch. Schulze sprang aus dem Wagen, wobei er so unglücklich fiel, daß er benommen lag. Nach Zwickau zurückgebracht, verstarb der Verunglückte an den Folgen des Sturzes.

Zittau. Der Stationsverwalter Weber in Vertsdorf, dem das Eisenbahnunglück vom 7. Aug. zur Last gelegt wird, dürfte sich demnächst vor dem Landgericht Baugen zu verantworten haben. Vor etwa 14 Tagen, als sich Weber noch in Untersuchungshaft befand, hatte der dortige Gefängnisgeistliche Herr Pastor Hardeband der Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen Bericht erstattet über die Teilnahme, die dem Verhafteten allgemein entgegengebracht wird. Auf diesen Bericht ist umgehend geantwortet worden, daß die Generaldirektion mit Freuden von dieser Teilnahme erfahren habe und etwaige aus den weiteren Kreisen der Bevölkerung ausgesprochene Bitten um milde Beurteilung

blicklich den jungen Dorman auf sein Privatzimmer rufen und suchte ihn nach der Dame, die ihn so oft besuchte, auszuforschen. Der Knabe versicherte ihm, es sei Frau Smith.

„Kannst Du je eine Lady St. Just?“ fragte der Doktor.

Der Knabe lächelte. „Ich glaube nicht, daß ich schon jemals eine Lady — doch die Gattin eines Lords — gesehen habe, in meinem ganzen Leben noch nicht.“ sagte er. Und der Doktor war verwirrt, denn je mehr er darüber nachdachte, desto mehr fühlte er sich überzeugt, daß die Dame, die er gesehen, keine andere war als Lady St. Just.

„Ich hoffe nur, daß ich kein Unheil angerichtet habe“, dachte er, „denn das ist sicher, ihr Gatte weiß nichts von diesen Besuchen.“

38. Kapitel.

Lord St. Just war ebenfalls in peinlicher Verwirrung. Nicht, daß er irgend einen Verdacht auf seine schöne Gattin hatte — sein Vertrauen in sie war unbegrenzt — aber die ganze Sache kam ihm so rätselhaft, so unglücklich vor. War sie wirklich in Hammer Smith gewesen und warum hatte sie es dann vor ihm verheimlicht? Wer war der „junge Dorman“?

Es entging ihm nicht, daß seine Gattin den ganzen Abend über ungewöhnlich zerstreut und nachdenklich war. Mehr als einmal antwortete sie aufs Geratewohl, ohne zu wissen, was sie sagte; und als die Gäste sich entfernten hatten, sah sie regungslos da und blickte mit träumerischen Augen in das offene Buch in ihrer Hand, aber ohne jemals ein Blatt umzuwenden. Plötzlich wandte sie sich zu ihrem Gatten.

„Was für ein Meeting war dies?“ fragte sie,

ihrerseits unterstützen werde. Daraufhin ist ein von Herrn Pastor Hardeband als dem derzeitigen Gefängnisgeistlichen aufgesetztes Gnadengesuch bei den Freunden des Herrn Weber in Zirkulation gesetzt worden und hat bereits zahlreiche Unterschriften gefunden.

Oederan. Montag, 19. September, waren 9 Jahre verflossen seit dem großen Eisenbahnunglück bei Oederan, wo in den Abendstunden ein Militär-Sonderzug auf einen Güterzug aufzufuhr. Der Militärzug sollte 7 Kompanien des 133. Infanterie-Regiments (Zwickau) befördern. Sechs Soldaten waren sofort tot, während ein weiterer später starb. Außerdem wurde eine sehr große Anzahl Personen verletzt. Aus Anlaß dieses trübten Erinnerungstages wurde am Sonntag das an der Unfallstelle bei Oederan errichtete Denkmal mit Kränzen geschmückt.

Veierfeld i. G. Durch Explosion einer Petroleumlampe erlitt Herr Blechwarenfabrikant Stiebler hier schwere Brandwunden an Händen und im Gesicht. Der über dem Raume, in welchem der Unglücksfall sich ereignete und dessen Wände schwer beschädigt wurden, schlafende 16jährige Kaufmannslehrling Bauer wurde durch den Luftdruck gegen die Decke geschleudert und tödlich verletzt. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht bestimmt festgestellt werden.

Grottenhof. Am Sonnabend waren drei Monate verflossen, daß hier der Gemeindefassierer Dieze von dem Polizeiwachmeister Schramm ermordet wurde. Trotz der größten Bemühungen seitens Staatsanwaltschaft, Gendarmerie und einem Kriminalbeamten aus Dresden, der einige Wochen in geheimer Mission im hiesigen Pfarrhause gewohnt hat, ist keine Spur vom dem Mörder entdeckt worden.

Ranter bei Schwarzenberg. Als eine Manöver-selteneit dürfte es bezeichnet werden, wenn hier die Einquartierung der 78r Artillerie aus Warzen vor dem Orte mit Musik empfangen und dergleichen auch wieder am Donnerstag unter den Klängen einer Zivillkapelle aus dem Weichbilde hinaus begleitet wurde. Die Mannschaften reichten nicht zu, um die erzgebirgische Gastfreundschaft zu stillen, und manch vorgeesehenem Quartierwirts wurde sein Kanonier von anderer Seite entführt. Seit dem Jahre 1813 hat unsere Gemeinde keine Einquartierung gehabt und damals waren es leider Franzosen.

Großröhrsdorf. Am Sonnabend wurde im sogenannten Schäfergut ein Stallschweizer beim Anbinden der Kühe von einem Ochsen angegriffen und mit den Hörnern so zugerichtet, daß innere Teile bloßgelegt wurden. Mittels Sichelkorbes schaffte man den Schwerverletzten in das Krankenhaus, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Der Wilschdorfer Pfarrer Saul leistet anfangs November einem Rufe als Vereinsgeistlicher für innere Mission nach Straßburg Folge.

Reumtengrün. Als am Sonnabend die Bewohner des dem Steinmeyer Franz Mothes in Unter-Reumtengrün gehörigen Wohnhauses zum Marober gegangen waren, brachen Diebe ein. Mit einer Robe-haube schlugen sie die hintere Haustür ein, sprengten Schränke und Komoden auf und raubten 91 Mk. bares Geld, mehrere Sparcassettenscheine und eine goldene Damenuhr. Eine verdächtige Person, die sich seit einigen Tagen in der Nähe des Tatortes umhergetrieben hatte, wurde verhaftet.

Allerlei.

† Schliersee. Auf den Buchentöpfen stützten der Gärtnersohn Hellingner und der Buchhalter Hämmerle, beide aus München ab. Sie waren sofort tot.

„dem Du heute morgen beimohntest? Wer ist dieser Doktor Vester, den ich Dich öfters erwähnen hörte?“

„Der Vorsteher einer Schule in Hammer Smith“, erwiderte Lord St. Just.

„Kennst Du ihn?“ forschte sie weiter und eine große Angst vertiet sich in ihrer leisen, bebenden Stimme.

„Ja, ganz London kennt Doktor Vester. Er ist ein vorzüglicher Redner und hat mehrere wertvolle Werke geschrieben. Sein Name ist allgemein bekannt.“

Wovien fühlte sich sichtlich erleichtert durch seine Antwort.

„Siehst Du ihn oft?“ fragte sie nach kurzer Pause.

„Nicht sehr oft. Wir treffen uns nur bei Vorlesungen und wissenschaftlichen Soireen.“

Wovien ließ das Thema fallen und nahm ihr Buch wieder auf. Aber Lord St. Just sah wohl, daß sie nicht las, daß sie vielmehr so in Gedanken versunken war, daß sie alles um sich her vergaß.

Was konnte dies bedeuten? Die große Veränderung, die mit seiner Gattin vorgegangen war, hatte ihn schon sehr beunruhigt. Sollten ihre geheimnisvollen Besuche in Hammer Smith etwas zu tun haben mit ihrem zerstreuten Wesen, mit der tiefen Schwermut, die sie so oft zu überfallen schien.

Er beobachtete sie eine halbe Stunde lang — sie regte keine Muskel. Dann trat er auf sie zu und nahm das Buch aus ihren Händen.

„Adrian!“ rief sie, heftig zusammenschreiend. „Ich — ich hatte ganz vergessen, daß Du hier siehst.“

„Dies ist ein schlechtes Kompliment für mich, Wovien. Darf ich fragen, an wen oder an was Du dachtest, daß Du meiner Gegenwart vergessen konntest.“

(Fortsetzung folgt.)

† Straßburger Zeitung einem Haupt-terie-Regiment Urweiler eine wurde das suchung der nicht ausfind Kompanie ir suchung erwie + Dar William, die den Raubm haben soll stammt aus + Wän Geliebten, e während die verlassen, ein im Scherz a Schuß ging jungen Mann Mädchen aus und gab z liegen. + Erst mühle zu B Grund nicht auf über 200 sind der De versicherung. Wählwelle er traf die her Bisleben ei + Ben schwächer un gefegneten U gleitung ihre wollte auf Köln abgeben zu Fall und Zuges, daß dem Augenb das Leben, r wurde und f + En a. D. Heim Glazer Str zweier Poliz urteilt word + Zer Verdacht, i Jahren ver geräumt z schreibt, in Sekretär ist Roncalli sta sein Vater rialräte un in Ausficht es spielen örternde G kurzem sch Arzt hatte phium geg Gattin im habe und schaft sche es verlaut jeht so gut + Wi eingedäm worden. rettet. T wurden w verschonten meinden u + W von Robt Balogvan dasselbe e soll. Die mit ihrer + G auf der Kalifornier einschmitt Panther a herantam, Paul un gegen die eines beff vor der wände rech Maschine er in seine hinauf u zurück und ihm den fährer sich Maschine + A titelt sich Schidjale jüngste Z von Hinte sich un schauderh Illustrati lebhaftem

ist ein von
eittigen Ge
ch bei den
tion gefe
hriften ge
ber, waren
bahnungsl
in Militär-
Der Milli-
Infanterie
Soldaten
später starb.
hl Personen
erungstages
allstelle bei
geschmückt.
einer Petro-
ant Stieher
and im Gem
der Un-
ände schwer
Kaufmanns-
gegen die
Die Ursache
festgestellt
en drei Mo-
er Diebe von
rdet wurde.
staatsanwalt-
beamten aus
Mission im
te Spur von
ne Manöver-
ent hier die
Wurgen vor
desgleichen
in Klängen
aus begleitet
zu, um die
und manch
n Kanonier
Jahre 1813
ung gehabt
wurde im
er beim An-
griffen und
innere Teile
schaffte man
aus, wo er
küstet anfangs
eistlicher für
end die Be-
bes in Unter-
Mar über ge-
einer Robe-
in, sprengten
1. Mr. barez
dene Damen-
seit einigen
trieben hatte,

† **Strasbourg i. El.** Der „Straßburger Bürgerzeitung“ zufolge fuhr vor einigen Tagen ein Hauptmann der 11. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 138 auf dem Marsfeld bei Urweiler eine Kugel dicht am Ohr vorbei. Sofort wurde das Manöver abgebrochen, bei der Untersuchung der Gewehre wurde jedoch der Scharfschütze nicht auffindig gemacht. Eine bei der Ankunft der Kompanie in Sassenhofen gemachte zweite Untersuchung erwies sich ebenfalls als erfolglos.

† **Darmstadt.** Die Kellnerin Ida Auguste Williams, die Geliebte des verhafteten Rupp, welcher den Raubmord am Privatier Dröning ausgeführt haben soll, wurde hier festgenommen. Die Williams stammt aus guter Berliner Familie.

† **München.** Ein junges Mädchen, das seinen Geliebten, einen Studenten, besucht hatte, richtete, während dieser auf einige Augenblicke das Zimmer verlassen, einen auf dem Tische liegenden Revolver im Scherz auf den Freund des Studenten. Der Schuß ging los und die Kugel zerschmetterte dem jungen Manne die Kinnde. Darauf richtete das Mädchen aus Verzweiflung die Waffe auf sich selbst und gab zwei Schüsse ab. Sie blieb als Leiche liegen.

† **Esfurt.** Die große Drobhinsche Kunstmühle zu Bichleben bei Esfurt brannte bis auf den Grund nieder. Der angerichtete Schaden beziffert sich auf über 200 000 Mark. Die beteiligten Gesellschaften sind der Deutsche Rhön- und die Gothaische Landesversicherung. Das Feuer soll durch Wartmausen einer Mühlwelle entstanden sein. Im Laufe des Nachmittags traf die herzogliche Staatsanwaltschaft aus Gotha in Bichleben ein.

† **Bensberg.** Gestern Abend ereignete sich ein schwerer Unfall auf der Station Forstbach. Eine in geeigneten Umständen befindliche Frau, die sich in Begleitung ihres Mannes und ihrer drei Kinder befand, wollte auf den bereits in Bewegung gesetzten, nach Köln abgehenden Personenzug steigen, kam aber dabei zu Fall und geriet so unglücklich unter die Räder des Zuges, daß ihr Kopf vollständig zermalmt wurde. In dem Augenblick, als die Frau starb, gab sie einem Kinde das Leben, welches nach dem Bürgerhospital gebracht wurde und sich wohl auf befindet.

† **Ende eines Hauptmanns.** Hauptmann a. D. Heinrich v. Stal in Frankenstein, der von der Gayer Straßkammer wegen Beleidigung und Bedrohung zweier Polizeibeamten zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden war, hat sich erschossen.

† **Sensationelle Verhaftung.** Unter dem Verdacht, seine junge Frau, mit der erst seit zwei Jahren verheiratet war, durch Gift aus dem Wege geräumt zu haben, wurde, wie man aus Rom schreibt, in Castellammare St. St. Eugenio Roncali, Sekretär im Ministerium des Königs, verhaftet. Roncali stammt aus einer sehr angesehenen Familie; sein Vater und die Brüder seines Vaters sind Ministerialräte und ihm selbst stand eine glänzende Laufbahn in Aussicht. Mit seiner Frau lebte er nicht gut; es spielten da pathologische, hier nicht näher zu erörternde Gründe mit. Die Dame hatte sich vor kurzem schwere Brandwunden zugezogen, und der Arzt hatte ihr zur Linderung der Schmerzen Morphin gegeben. Roncali behauptet nun, daß seine Gattin im Fieberwahn zuviel Morphin genommen habe und daran gestorben sei. Die Staatsanwaltschaft scheint aber nicht dieser Ansicht zu sein, und es verlautet mit Bestimmtheit, daß Roncali schon jetzt so gut wie verurteilt sei.

† **Windsdorf.** Durch das Feuer, das nunmehr eingedämmt ist, sind im ganzen 93 Häuser zerstört worden. Die kleinere Hälfte des Städtchens ist gerettet. Die Bewohner der abgebrannten Häuser wurden während der Nacht teils in den vom Feuer verschonten Häusern, teils in den benachbarten Gemeinden untergebracht.

† **West.** Wie hier verlautet, soll Prinz Philipp von Koburg Befehl gegeben haben, das Schloß Valogvar instand zu setzen; man nimmt an, daß dasselbe als Wohnsitz der Prinzessin Luise dienen soll. Die Prinzessin hat bereits vor einigen Jahren mit ihrer Tochter dort gewohnt.

† **Eine aufregende Szene** spielte sich jüngst auf der Linie der Fort Bragg Yumba Company in Kalifornien ab. Als der Zug durch einen tiefen Felseneinschnitt fuhr, sah der Lokomotivführer einen großen Panther auf den Schienen stehen. Als der Zug näher herankam, wendete sich der Panther mit weitgestreutem Maul und leuchtenden Augen zum Sprunge bereit gegen die Lokomotive. Er schien sich aber dann doch eines Besseren zu befinden und lief auf den Schienen vor der Maschine her, da er wegen der steilen Felsenswände rechts und links nicht ausweichen konnte. Als ihm die Maschine aber immer näher zu Leibe rückte, da sprang er in seiner Verzweiflung an einer der senkrechten Wände hinauf und suchte sich dort festzukrallen. Er fiel aber zurück und rollte unter die Räder der Lokomotive, die ihm den Kopf vollständig abschnitt. Der Lokomotivführer sicherte sich die Haut des Panthers, die jetzt seine Maschine schmückt.

† **Die Königin im Irrenhause** betitelt sich ein Schundroman schlimmster Sorte, der die Schicksale der Prinzessin Luise von Koburg bis in die jüngste Zeit behandelt und in Reihen von Kolporteurs von Hintertreppliteratur vertrieben wird. Es handelt sich um ein Nachwerk niedrigster Art, das in einem schauerhaften Stil geschrieben, mit noch schauerhafteren Illustrationen versehen, infolge seiner „Aktualität“ sich lebhaftest absetzen zu können scheint.

Wantes Feuilleton.

Ein Hotel für Millionäre. Vor einigen Tagen ist das St. Regis-Hotel in der fünften Avenue zu New York, das prächtigste und luxuriöseste Hotel, das es auf Erden gibt, das John Jacob Astor gebaut hat, eröffnet worden. Der Bau, der 18 Stockwerke hoch ist, kostet mit seiner gesamten Einrichtung 30 Millionen Mark. Die Hallen und Korridore sind mit kostbarem Marmor belegt; der ganze Bau ist völlig feuerfest. Nur die Allerreichsten der Reichen können hier wohnen, denn die Preise sind dementsprechend bemessen. Die Wände der Zimmer sind mit schönen Seidenstickerien und Tapeten behängt, der Fußboden mit wundervollen, nach besonderen Zeichnungen in Frankreich verfertigten Teppichen belegt. Jedes Bett kostet 40 000 Mark. Die Einrichtung der Baderäume ist ganz aus schwerem Silber. Das Hotel hat eine Bibliothek von 2150 Bänden. Die gemeinsamen Speisesäle sind für 500 Personen berechnet. Doch ist soviel Raum vorhanden, daß bei dem ersten Diner für 10 000 Sitze gesorgt war. Ein Millionär, der das Jahr über recht anständig in diesem Hotel leben will, wird die Summe von 400 000 M. brauchen.

Mit einem neuem gefährlichen Diebstahl arbeitete unlängst in Paris eine Frauensperson, deren Festnahme der Polizei zum Glück bald gelang. Das Ehepaar Voligue lebte dieser Tage aus dem Theater heim, als es in der Rue du Temple eine heftig weinende Frau traf. Auf Befragen erzählte die Betreffende, daß sie fremd nach Paris gekommen wäre, vergeblich eine Stellung gesucht habe und nun vor Verzweiflung nicht wisse, was sie beginnen solle. Von Mitleid bewegt, beschloß Herr Voligue, die Obdachlose mit nach Hause zu nehmen und als Köchin in Dienst zu stellen, da die frühere Köchin des Ehepaares vor wenigen Tagen erst den Dienst verlassen hatte. Anfangs ging alles gut, und die neue Köchin präsentierte sich von der vorteilhaftesten Seite. Da mußte der Hausherr für wenige Tage verreisen, und die von der Straße Mitgenommene mißte ihrer Herrin in die Morgenschokolade ein Betäubungsmittel. Als Frau Voligue bemerkt worden war, rief die neue Dienstmagd vier Komplizen herbei, die sich in der Nähe aufhielten, und die Diebe räumten fast die ganze Wohnung aus. Auf die von der Verhaftung sofort erstattete Anzeige konnte die Täterin schon am nächsten Tage ergriffen werden, während man auf ihre Helfershelfer, deren Namen sie angegeben, noch jagdet.

Jugendzeit. Nachdruck verboten.

Genieß, o Mensch die Sonnenstunden
Der wunderbaren Jugendzeit
Wie ach so bald ist ja verschwunden
Die goldene Glückseligkeit.
Es bringt dir, ach kein seltsam Dingen
Zurück den süßen süßen Traum —
Von allem was dahingegangen
Weißt Mensch dir die Erinnerung kaum.
Dann genieß die Zeit voll Segen
Wo groß ist noch und schön die Welt,
Ein milder Klang auf allen Wegen
Der Stern der Hoffnung sie erhellt.
Wo froh im edlen Drang des Strebens
Dein Herz an eigne Kraft noch glaubt
Wenn nicht der Schicksalssturm des Lebens
Die Zuversicht dir früh geraubt.
Auf deinem Erdenpilgerwege
Nah dir die Jugend nur einmal
Wo Gott selbst spendet höchste Gnade
Und heiliger Liebe Segensstrahl.

Marktschädel. Adolf Dreßler.

Humoristisches.

Gute Seele. Hausfrau (zu dem abziehenden Dienstmädchen): Warum weinen Sie denn in einem fort, Marie, und lassen das neue Mädchen, Ihre Nachfolgerin immerzu ab? — Dienstmädchen (schlachend): Mir tut der arme Wurm so leid!

Einsicht. Herr: „Sie halten sich ja sehr oft bei Ihrer jüngsten Tochter auf, Frau Kat?“ Die Frau Kat: „Jawohl, ihr Mann ist der bravste meiner Schwiegeröhne; er verdient mich eigentlich gar nicht so oft.“

Lebserfrüchte.

Der wahrhaft Unglückliche ist, und wenn er noch so viel Tröster findet, immer allein.

Gußtow.

Woh' uns, wenn wir das Peil von außen suchen,
In unserm eignen Herzen muß es wohnen. Ludw. Tieck.

Literarisches.

Hausfrauen, die eine Fundgrube für Geist, Gemüt und praktisches Leben suchen, tun gut, sich hincweisen zu lassen auf das durch jede Buchhandlung und Postanstalt zu erhaltende, pro Quartal nur 1 Mk. 40 Pf. kostende, im 18. Jahrgang stehende praktische Wochenblatt für alle sparbaren Hausfrauen „Hausliche Ratgeber“, das die neuesten Moden (alle 14 Tage ein Modenheft), Anbergarderoben, Schnittmusterbogen (alle 4 Wochen), praktische Handarbeiten mit ausführlichen Beschreibungen, die illustrierte Kinderzeitung „Für unsere Kleinen“ (14tägig), die illustrierte Zeitschrift „Aus Zeit und Leben“, belehrende Aufsätze aus dem Gesamtgebiet der Hauswirtschaft und über Erziehung und Gesundheitspflege, Gedichte und Sprüche, erprobte Rezepte für Haus, Hof, Küche und Keller, gewöhnliches, interessantes Feuilleton (Romane, Novellen, Humoresken), dazu Preisrätsel mit wertvollen Preisen enthält. Welche Frau erst einmal — allerdings nicht mit flüchtigem Hinwegblättern, sondern mit regem Interesse — Einsicht nahm in das fast überreich Gebotene (wie z. B. in Nr. 1—26 des heutigen Jahrgangs), der möchte der „Hausliche Ratgeber“ so ans Herz, daß ihr eine Wiederkehr von ihm um keinen Preis möglich ist, daß sie vielmehr jeder neuen Nummer mit Spannung entgegenfieht, auch das anregende, genussreiche, verlässliche Blatt gebührend weiter empfiehlt, dessen Redaktion und Verlag (Robert Schöneweiß, Berlin W. 30, Eisenacherstraße 6) bisher schon Tausende von Anerkennungen und Dankschreiben zugegangen sind.

Hilgers illustrierte Volksbücher Bd. 12. Die Menschenaffen von Dr. Will. Haade. Mit 36 Illustrationen. Hermann Hilgers Verlag, Berlin W. 9. Preis pro Band 80 Pf., im Abonnement (6 Bände) 1,50 Mark. Die Entwicklung des Menschengeschlechts von den Urzeiten an, ist das Problem, welches in diesem Bande von der sachkundigen Feder des durch seine vielen Schriften vortrefflich bekannten Gelehrten in durchaus vollkommener Weise mit wahrer Meisterhaftigkeit behandelt wird. Wir lernen daraus den Urmenschen, wie er von den Fachgelehrten gedacht wird, kennen, verfolgen die Verzweigungen und Vermischungen der einzelnen Rassen, die alle eingehend besprochen werden. Die einzelnen Bildertypen sind in hübschen Illustrationen vorgeführt, so daß der Text durch das Bild in vortrefflichster Weise erläutert wird.

Telegramme.

Von der Prinzessin Luise von Koburg.
Wien, 20. Sept. Der zurückgekehrte Vertreter der Prinzessin Luise von Koburg, Dr. Stimmer, konferierte gestern mit dem Regierungsrat Bachrach. Während Luise mit Mattasich weiter leben will, erklärte der Prinz von Koburg, er wolle die Appanage nur zahlen, wenn sich das Paar trennt. Die Verhandlungen werden noch lange Zeit dauern. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Prinz die Einwilligung zur Einsetzung einer neuen Kommission gibt, die den Seisteszustand der Prinzessin prüfen soll.

Paris, 20. Sept. Mattasich hat beschlossen, gegen den Hofrat Bierlon wegen der Erklärung, die Bierlon in einem Berliner Blatte abgegeben hat, bei den Berliner Gerichten die Beleidigungsklage anzustrengen. Dieser hatte gesagt, Mattasich habe die Prinzessin aus pekuniären Gründen entführt und die Prinzessin wäre jetzt in einer schlimmeren Gefangenschaft als in Lindenhof.

Ueber den Generalstreik.
Mailand, 20. Sept. Auch gestern fanden zwei große lärmende Versammlungen statt, worauf gegen Abend zum Teil betrunkenen Ausständische unter Absingung der Arbeiterhymne die Stadt durchzogen. Das Militäraufgebot war gestern stark. Ein ganzes Regiment Linienreiter sperrte den Bahnhof, weil Attentate gegen die Eisenbahn befürchtet wurden.

Mailand, 20. Sept. Die Arbeiterkammer faßte gestern den Beschluß, daß heute die Arbeit wieder aufgenommen wird. Die Arbeiter sind jedoch mit diesem Beschluß unzufrieden. Die Stadt war gestern vollständig in den Händen des Mob. Die Inhaber der großen Geschäfte protestieren gegen die Haltung der Ausständischen, indem sie ihre Läden öffneten. Da die Arbeiter unter Drohungen die Entscheidung forderten, kam es zu Zusammenstößen mit den Geschäftsleuten, wobei die Polizei einschreiten mußte.

Angriff und Mißhandlung.
Genf, 20. Sept. Der italienische Konsul wurde gestern auf einer Automobilsahrt im Kanton Waadt von zwei Italienern angegriffen und mißhandelt. Sein Zustand ist gefährlich.

Notablen.
Belgrad, 20. Sept. Aus Kumanow wird gemeldet: Bulgaren ermordeten in Dutsche Pola 8 bulgarische Notablen und in Kopschina 2 Geistliche und 2 Lehrer.

Eisenbahn-Unfall.
New York, 20. Sept. Ein Eisenbahn-Unfall ereignete sich gestern auf der Long Island-Eisenbahn. Infolge Verjagens der Weiche stießen zwei Züge zusammen, wobei 2 Personen getötet und 20 verwundet wurden.

Wichmarktpreise.
Schlachtviehmarkt im Schlachthaus zu Berlin am 19. Sept. 1904. Auktionspreis: 351 Rinder (und war 68 Ochsen, 13 Kalben, 208 Kühe, 64 Bullen), 91 Kälber, 892 Schafe, 1376 Schweine, zusammen 3010 Tiere. Umlaufpreis dieses Jahres: 2 Rinder, 34 Schafe und 20 Schweine. Bezahlt in Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen — Mk., Kalben und Kühe — Mk., Bullen — Mk., Kälber 34—46 Mk., Schafe 29—34 Mk., Schweine 49—57 Mk., Schlachtgewicht: Ochsen 58—73 Mk., Kalben und Kühe 40—60 Mk., Bullen 33—65 Mk., Kälber — Mk., Schafe — Mk., Schweine 52—60 Mk. Fel Schweine verstehen sich die Lebendgewichtspreise unter Genehmigung von 20—25 kg Tara für je 1 Schwein, die Schlachtgewichtspreise ohne Schmergeicht.

Zwickauer Vieh- und Schlachthofbericht
vom 19. September 1904.

Ochsen 66—70 Mk., Bullen 62—64 Mk., Kalben und Kühe 48—70 Mk., Kälber 41—45 Mk., Schafe 32—38 Mk., Schweine 54—59 Mk. Die Preise verstehen sich bei Rindern für 50 kg Schlachtgewicht, bei Kälbern und Schafen für 50 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht mit 20% Tara pro Stück. (Zw. Zgl.)

Die Wäsche ist für die Hausfrau eine der wichtigsten Besorgungen, von deren sorgfältiger Behandlung sehr viel, ins bezug auf den Geldbeutel, wie auch das Aussehen der Wäsche abhängt.

Es muß daher bestreben, daß sich noch recht viele Hausfrauen sehr wenig darum kümmern, womit ihre Wäsche gewaschen wird, die sich nachher aber wundern, wenn die Wäsche gelb ist, schlecht riecht und sehr rasch verschleißt.

Das Hauptreinigungsmittel ist eine gute Seife, deren Waschkraft aber zum Entfernen von Flecken und zum Erzielen einer frisch riechenden weißen Wäsche nicht ausreicht und greift man daher mit Recht gerne zu Hilfsmitteln, wobei jedoch die Anwendung stark ätzender Substanzen wie Chloralkali, Bleichwasser etc. absolut zu vermeiden ist.

Neben anderen Hilfsmitteln zur Reinigung der Wäsche ist die seit 30 Jahren bewährte Venkel's Bleichsoda, die frei von alle. ätzenden Bestandteilen ist, weit und breit bekannt. Dieselbe ist mit guter Seife angewandt, das beste und billigste Wäschepulver, welches der Wäsche nicht nur eine blühende Weiße, sondern auch ohne Bleiche einen angenehmen frischen Geruch gibt.

Venkel's Bleichsoda in Pasteten, in allen einschlägigen Geschäften käuflich, wird schon beim Einweichen und Kochen der Wäsche vortrefflich verwendet, weil dadurch der der Wäsche anhaftende Schmutz vollständig gelöst wird und man ein leichtes Auswaschen hat, wodurch bedeutend an Zeit gespart wird.

Neue Braunschweiger Gemüsekonserven eingetroffen und empfiehlt sehr billig **Julius Kuchler**
 ff. garantiert reines **Konsumkaffee**, vorz. Qual., ff. **Chokoladen** i. Tafeln, gef. Chokolade, Kochchokolade (fein vanill.), Chokoladen-Brocken, Vanillen-Wandeln, **Julius Kuchler.**
 1/2 Pfd. 40 Pfg., 1/4 Pfd. 13 Pfg., Kofosnuß-Floeden, **Julius Kuchler.**
 echt bayr. Malzzucker empfiehlt bestens

Elektrische Taschenlaternen
 sowie sonstige **Elektrische Neuheiten**
 empfiehlt zu billigsten Preisen
E. F. Leichseuring,
 Lichtenstein.

Für den Küchenbedarf empfehle ich die rühmlichst bekannten **Knorr'schen Erzeugnisse**
 wie
 Knorr's Hafermehl beste Kindernahrung
 Knorr's Hafergrütze
 Knorr's Grünkernmehl
 Knorr's Erbsenmehl
 Knorr's Reismehl für vorz. Schl. Suppen
 Knorr's Erbsenwurst für delikate Erbsensuppen
Curt Lietzmann,
 Drogerie zum Kreuz.

Reservisten Preisermässigung!

Herren-Anzüge

aus neuesten Stoffen und gut sitzend, in den Preislagen
 12, 15, 18, 20, 25 bis circa 40 Mark
 in grosser Auswahl empfiehlt
Max Schiff Nachfg.
Friedrich Hering
 am Markt. am Markt.

Wollstaub

bekannter Güte empfehlen **Riebus & Bittner.**
 Es dürfte sich empfehlen, für den nächstjährigen Hafer schon in diesem Herbst mit Wollstaub zu düngen, da dieser das beste Düngemittel bei eintretender Trockenheit ist. Der verfloßene Sommer hat dies zur Evidenz bewiesen.
 Bringe meine, nur in prima Qualität, selbst fabrizierten
Kern- und Schmier-Seifen
 in empfehlende Erinnerung.
Albin Eichler,
 Seifenfabrik,
 vormals Paul Laug.
 Petroleum-Gilblicht (Kein Strumpf) 50 % Oelersparnis. Keine Lampenveränderung.
 D. R. P. St. 1,50; p. Nachn. 1,80 M.
 Angabe ob 10, 15, 20 od. 25 l. Brenner.
 Gas-Selbstzähler D. R. P.
 Grösste Neuh. St. 1 M.; p. Nachn. 1,30 M.
 Gaszähler: 30 % Gasersparnis. St. 1 M.
 Vertr. gesucht. **J. Merbitz, Lichtenst.**

Hotel goldner Helm.

Wittwoch, den 21. Sept. 1904 und folgende Tage nachm.
 5-8 Uhr im Speiselaale
Ausstellung
 der nächsten Sonntag zur Ausdeutung gelangenden Gegenstände.
 Eintritt frei.
 Es ladet ergebenst ein
 Das Komitee zur Errichtung eines König Albert-Brunnens.

Heute Mittwoch **Schweinschlachten** bei **Hermann Otto.**
 Heute Mittwoch **Schweinschlachten** bei **Albin Zehl, Glauchauerstr.**
„Solo“
 ist der beste Ersatz für Natur-Butter, bräunt, riecht und schäumt wie frische Butter und spritzt nicht.
 a Pfd. 80 Pfg.
 bei **Julius Kuchler, Lichtenstein.**
Valmin
 a Paket 65, 30 u. 10 Pfg.

Gasthaus zur Glocke, Hohndorf.

Heute Mittwoch, den 21. September
Damenkaffee,
 verbunden mit
Gänsebraten-Schmaus.
 Für langweilige Unterhaltung ist bestens gesorgt.
 Hierzu ladet ergebenst ein
Gustav Schettler.

Achtung! Achtung!
Gasthof Hohndorf
 Die beliebten ältesten **Muldentaler Sängler**
 kommen
 Montag, den 26. September.
 Die Gesellschaft ist geprüft und im Besitz des Kunstschines vom königlichen Konservatorium zu Dresden.
 Programm später.

Alle Sorten
Schreib- u. Copier-Tinte
 in jeder Flaschengrösse empfiehlt
Robert Pilz
 Buchbinderei.

Wollne Strickgarne
 in vorzüglichen erprobten Qualitäten und grosser Farbauswahl.
Rock-Zephir-Schmidt'sche Wolle.
Wollene Socken und Strümpfe
 empfiehlt in grösster Auswahl zu billigsten Preisen
G. H. Arnold.

Möbelfabrik Rother & Kuntze, Chemnitz
 Zweigfabrik Zeulenroda (Thür.).
Vornehme Einrichtungen
 Sehr reichhaltige Neu-Ausstellung.
 Salon: Empire; Modern; Chipendale.
 Speisezimmer: Modern; Vlämisch; Gotisch etc.
 Herrensiummer:
 Schlafszimmer: Neue Modelle, in den beliebten abgerundeten Formen in Satin, Esche, Vogelauge, Ahorn.
 Neue Sofa-Arrangements, Ecken mit Truhen und Paneelen.
 Entwürfe nach gegebenen Motiven kostenfrei.
 Verkaufslokal mit 100 Musterzimmern in Chemnitz, Vertreter und Musterzimmer in Leipzig, L-playstrasse 1.

Laufbursche,
 nicht unter 14 Jahren, sucht **Wilhelm Richter, Lichtenstein.**
Ein Schuhmachergehilfe
 findet dauernde Beschäftigung bei **Ernst Meier, Mülsen St. Micheln.**
Eine Oberstube nebst Zubehör zu vermieten **Zuchmarkt 3.**
1 große Niederstube zu vermieten **Bleichgasse 2.**
Oberstube mit Zubehör zu vermieten **Chemnitzerberg 6.**

Pergament- u. weisses Einschlagpapier
 empfiehlt billigst **Robert Pilz, Lichtenstein.**
Feine Farbe
 für Gardinen, Vorhänge, Kleider, Spitzen, 10 und 25 Pfg. empfiehlt **Drogerie zum Kreuz, Curt Lietzmann.**

Rheumatismus,
 Gicht, Zschias etc. sind schmerzhaft, doch werden diese Krankheiten unbedingt gelindert bei Anwendung der präp. elektr. Pelz-Katzenfelle.
 In Lichtenstein zu haben in der Drogerie „zum Kreuz“.
Curt Lietzmann.
Patente etc.
Patentanwalt Sack
 Besorgung & Verwertung
 Zu Geschenken passende **Toilette-Kartons,**
 vom billigsten bis feinsten Genre, empfiehlt
Albin Eichler,
 vorm. Paul Laug, Seifenfabrik.

Unsere Heilkräuter,
 in farbigen Abbildungen nebst ihren Anwendungen, kleine Ausgabe M. 150, große „ 250,
F. A. Weigand's Pilzsammler,
 Volks- und Schulausgabe, 75 Pfg.,
Die essbaren Pilze u. d. Giftpilze
 auf Tafeln farbig abgebildet, 1 Tafel 25 Pfg., empfiehlt
J. Wehrmann's Buchhandlung.

Garke's Lockenerzeuger
 kräftigt das Haar überraschend leicht und anhaltend zu den schönsten Locken und erhält dieselben auch bei feuchtem Wetter oder Transpiration. In Flacon 60 Pfg. bei **Curt Lietzmann, Drogerie zum Kreuz, Lichtenstein.**